

um die sich die Zimmer gruppieren. Die Stärke der Umfassungsmauern und die durch diese entstehenden tiefen Nischen für die gekuppelten Fenster, sowie die weiten und hohen Türen geben diesen einen vornehmen Zug. In mehreren erhielt sich die Deckenstukkierung durch gerade und aus Kreisteilen gebildete Gipsleisten. Vom teilweise gewölbten Erdgeschoß steigt eine sehr enge Wendeltreppe in Haustein auf, die zum Boden in Holz fortgeführt ist. Sie ist gleich dem Giebel und den Profilen des Erdgeschosses des älteren Baues im 16. Jahrhundert entstanden, während an der Nordwand außen das Rokoko-Doppelwappen derer von Mergenthal und von Wolffersdorf auf einen um 1660 durchgeführten Wiederaufbau sich bezieht. Unter den Räumen ist noch zu nennen der Gartensaal, in dem sich ein Wandgemälde befindet, Darstellung von Gartenwerkzeugen.

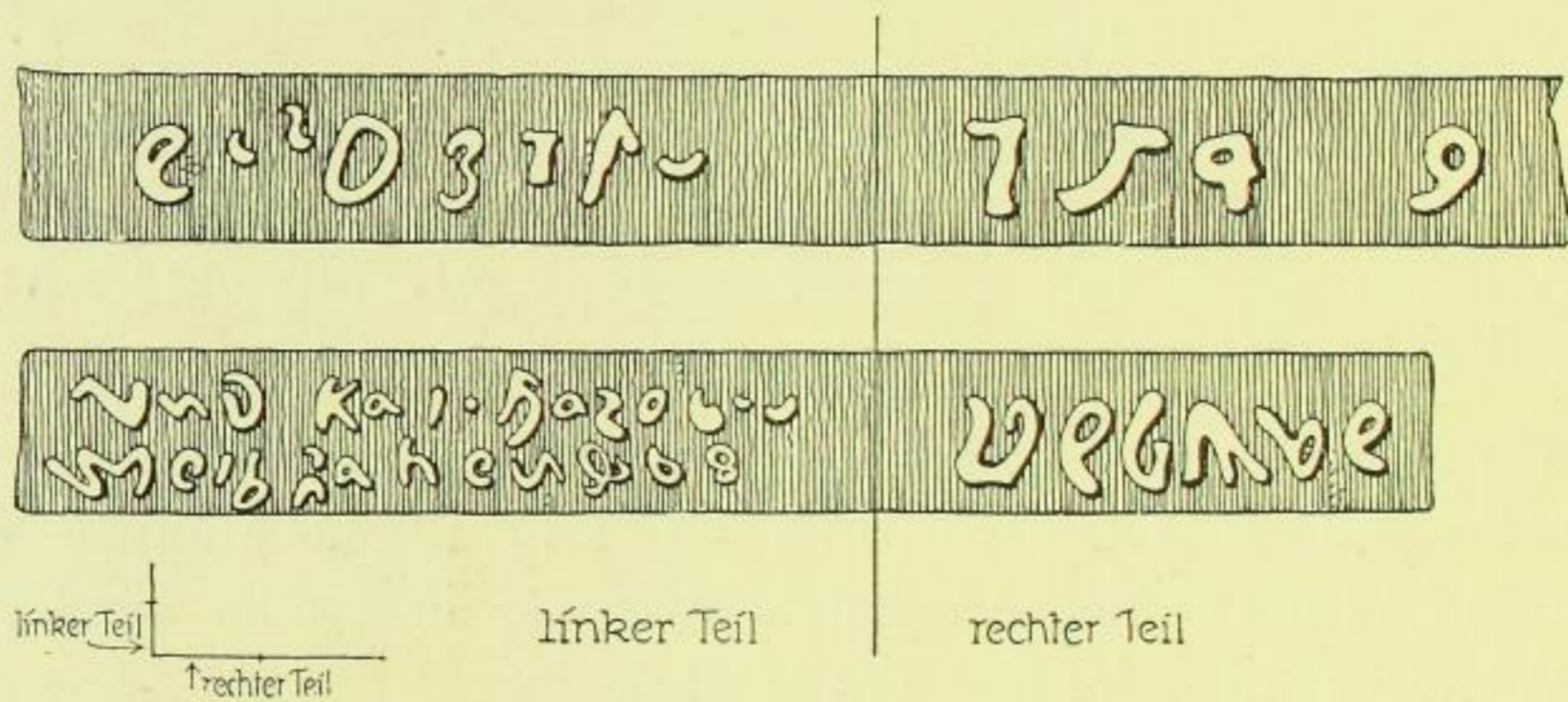


Fig. 184. Deutschenbora, Gasthof, Inschrift.

Der Gasthof.

Schlichter Bau, früher Brauerei, an der Straßenecke des Wirtschaftsgebäudes, ein Stein mit der Inschrift (Fig. 184). Links: e . . 031 ? / vnd kai. hazo . . . / merg he . . 68 Rechts: 1549 / wegmal.

Dittmannsdorf.

Dorf, 19 km südsüdwestlich von Meißen, 9,5 km südöstlich von Nossen.

Die Kirche.

1518 wird ein Pfarrer erwähnt, es bestand also eine Kirche; diese mußte 1594 abgetragen werden. Der damals geschaffene Bau dürfte zum großen Teil der heutige sein, wenn auch bei späteren Umbauten und Erneuerungen von 1736, 1756 und 1797 mancherlei verändert wurde; so die Sakristei zur Nordvorhalle. Der Beichtstuhl, der links auf dem Altarplatz stand, und das darübergerlegene Betstübchen der Herrschaft wurden beseitigt, und die Kanzel, die „an der Kirchenwand, links von der jetzigen Sakristeitür angebracht“ war, verlegt. 1859 wurde die aus 36 geviertförmigen Feldern bestehende Kassettendecke wegen Baufälligkeit abgetragen,